



Es bleibt kompliziert

Die direkte Olympia-Qualifikation ist für Elena Quirici weiterhin möglich – allerdings muss sie dafür Karate-Europameisterin werden.

Martin Probst

Diese Silbermedaille tut weh. Und sorgte für Verwirrung. Nicht bei Elena Quirici. Sie wusste sofort, dass die Niederlage im Final von Lissabon besonders bitter ist. Die Verwirrung – oder vielmehr falsche Freude entstand beim Schweizerischen Karateverband und bei dieser Zeitung. «Es sieht sehr gut aus», sagte Verbandspräsident Roland Zolliker und diese Zeitung hielt fest: «Mit den gewonnen Punkten steht die erneute Qualifikation für Tokio so gut wie fest.» Nur: Das stimmt nicht.

Hätte Quirici den Final gewonnen, wäre sie erneut für die Olympischen Spiele qualifiziert gewesen. Durch die Niederlage wurde sie im Ranking von ihrer Finalgegnerin Li Gong überholt. Die Chinesin belegt nun einen der vier Plätze, die zur Olympiateilnahme berechtigen. Quirici liegt im Ranking zwar auf Rang vier. Weil aber in Tokio zwei Gewichtsklassen zusammengeführt werden, gibt es für Quiricis Kategorie -68 kg nur zwei Plätze zu holen. Und vor ihr sind zwei Frauen aus ihrer Klasse klassiert. Ist der Olympia-Traum also geplazt?

Nein. Es bleibt kompliziert. So sehr, dass selbst beim Verband einige den Durchblick verloren haben. Also versuchen wir Klarheit zu schaffen: Anders als Li Gong, die 127,5 Punkte vor Quirici liegt, hat die Aargauerin noch ein Turnier vor sich, das für

das Olympiaranking zählt: Die EM in Kroatien, die am 19. Mai beginnt. Und da ist die Rechnung einfach. Elena Quirici sagt: «Ich muss Europameisterin werden, um Li Gong zu überholen.» Und **«Ich habe mir Zeit gegeben bis Montagabend, um wütend zu sein und traurig. Ab dann war der Fokus nach vorne gerichtet.»**

schon sind wir Mitten im Drama, das sich am Sonntag abgespielt hat. Quirici sagt: «Ich weiss, es war ein super Resultat, Zweite wird nicht jede und viele würden sofort mit mir tauschen. Aber ich bin für etwas anderes ange-reist.» Sie wollte sich ihren Traum erfüllen. Und dafür fehlte ihr ein Sieg. Oder eine Gegnerin, die keine Olympiachancen mehr hat.

«Ich habe mir Zeit gegeben bis Montagabend, um wütend zu sein und traurig. Ab dann war der Fokus nach vorne gerichtet», sagt Quirici. Und ihre Mission ist klar: Sie muss das EM-Turnier gewinnen, um sich direkt zu qualifizieren. Dass sie das Zeug dafür hat, steht fest. Zweimal war sie bereits Europameisterin, in Lissabon hat sie die amtierende Europameisterin besiegt, genau wie die Vizeweltmeisterin und die Afrika-Meisterin. Dass die

Form stimmt, steht ausser Frage. Und auch mental ist Quirici bereit. «Ich kann es schaffen, das weiss ich.»

Ein Trainingslager im Gastgeberland der EM

Doch damit ist noch immer nicht alles erzählt. Insgesamt werden zehn Olympiaplätze in Quiricis Kategorie verteilt. Vier über das Ranking. Drei am Qualifikationsturnier in Paris im Juni, ein Fixplatz an eine Starterin des Gastgeberlands Japan und zwei per Wildcard. «Für diese komme ich aber nicht in Frage. Zu erklären wieso, wäre zu kompliziert», sagt Quirici.

Nur zehn Plätze, ein enorm kompliziertes System und dann noch Corona, das ihr die bereits festgestandene Qualifikation ent-riss. Quirici sagt: «Nein, einfach ist es nicht, an die Olympischen Spiele zu reisen.» Wie recht sie da hat.

Momentan ist die 27-Jährige in der Schweiz. Nächste Woche reist sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen des Nationalteams in ein einwöchiges Trainingslager nach Kroatien, um sich ideal auf die Titelkämpfe vorzubereiten. Im Gepäck hat sie auch positive Erinnerungen an das Turnier in Portugal. Noch lebt ihr Olympi-traum. Ermöglicht hat ihr das auch der Vorstoss in den Final. «Ohne diesen Erfolg wäre es an der EM für mich wohl nicht um das Olympiaticket gegangen.» Fortsetzung folgt. Hoffentlich



mit Klarheit.



Elena Quirici
Aargauer Karatekämpferin